gen, alß gleubten sie nicht recht oder weren alle Schismatici oder abgewente,[164] welche schmahe alsdenn Christo selbst widderfůre.

[C 2v:] Vnnd was kõnte itzundt anderst widder vnns vermutet vnnd geurteilt werden, wenn wir vnsern glauben vnnd Gottesdinst nach willen vnnd wolgefallen derjhenigen wůrden richten, die vnser mit dem schwerdt mechtig seindt,[165] vnangesehen ob sie wider vnd on Gottes wort daher fahren,[166] denn das wir des Tůrcken Alcoran,[167] wo ehr vnns – do Gott fůr sey – vberweldigen, auch wůrden annehmen, ehr[168] wir Leib, leben, Ehr vnd guth dransetzen.[169] Vnnd solt dieser sachen halben, das Gott gnediglich verhůten wolle, ein erregung inn deutzschen Landen gescheen,[170] kõnten wir inn vnserm gewissen nicht entschůldigen noch rein achten, das wir nicht auch zum teil vrsachen dartzu hetten gegeben, so wir mit rath vnnd that dartzu hůlffen, das dem Jnterim die thůr auffgethan vnnd es inn etzlichen stůcken, noch[171] denen, die andern, so vntreglich sein, dester leichter mõchten hinnachdringen, hetten helffen einfůren. Vielmehr wůrden wir andern leuten vordechtigk, als die von der warheit on redliche vrsache widder weren abgefallen, vnd also nicht in geringer gefahr gesetzt, dann[r] der wir gewarten,[172] so wir des Jnterims můssig stehen.

Vnd ist also offenbar, das in diesem handel die grossen ergernis eingewickelt[173] sein vnnd herfůrbrechen wollen, so in der gantzen Christenheit erstehen vnd erfunden werden mõgen. Den damit gibt man vrsachen zum fall den schwachen Kirchen, die durch vns geergert werden, vnd wird schuldig an allen seelen, die in solchem fall vorderben. Man meret die trennunge vnnd

[r] Konjektur.

[164] Abgewendete, Verführte, Apostaten. Vgl. Art. abwenden, in: DWb 1, 151.

[165] Gedacht ist an den siegreichen Kaiser und seine vor der Stadt liegenden Truppen.

[166] kommen. Vgl. Art. fahren 1), in: DWb 3, 1248.

[167] der Koran, das heilige Buch des Islam, der sich seit 960 n. Chr. unter den Turkvölkern verbreitete, die damals noch in Vorderasien beheimatet waren. Vgl. Jürgen Paul, Art. Turkvölker, religionsgeschichtlich II., in: RGG[4] 8 (2005), 671–673.

[168] ehe. Vgl. Art. ehr, in: DWb 3, 52.

[169] Obwohl zur Zeit des Interims an der türkisch-habsburgischen Grenze in Ungarn keine großen Angriffe zu erwarten waren und sogar ein Friedensvertrag zwischen Suleiman II. und König Ferdinand, dem Bruder des Kaisers, geschlossen worden war, sahen die Zeitgenossen die Macht des osmanischen Sultans als andauernde, übermächtige, unberechenbare Bedrohung. Vgl. Merriman, Suleiman, 97–108. 269f; Jorga, Geschichte des osmanischen Reiches II, 410–413; III, 26–29.

[170] So unmittelbar, wie die Nürnberger Prediger diese Gefahr zu spüren schienen, verwirklichte sie sich nicht. Doch führte der im Mai 1551 zwischen einigen protestantischen Fürsten geschlossene Bund unter Führung von Kurfürst Moritz von Sachsen, der nach dem Fall der wegen des Interims unter Reichsacht stehenden Stadt Magdeburg sein Heer nicht entließ, zum Fürstenaufstand vom April/Mai 1552 und zum Passauer Vertrag vom 2. August, der eine Erklärung zum Religionsfrieden enthielt und das Interim abschaffte. Vgl. Kaufmann, Ende der Reformation, 490f; Kohler, Karl V., 337–341.

[171] nach. Vgl. Art. noch, in: DWb 13, 866.

[172] als diejenige, die wir erwarten. Vgl. Art. gewarten 5), in: DWb 6, 5348.

[173] verflochten. Vgl. Art. einwickeln 3), in: DWb 3, 342.